

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

**Herausgeber:** Wallfahrtsverein von Mariastein

**Band:** 31 (1953)

**Heft:** [4]

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

*Ich gehe, wenn ich traurig bin,  
Zur lieben Mutter Gottes hin.  
Und alles Leid und allen Schmerz  
Vertrau' ich ibrem Mutterherz . . .  
Manch Herz ist an Erbarmen reich,  
Doch ibrem Herzen keines gleich.  
Des Kindes Leid, des Kindes Schmerz  
fühlt nur so recht ihr Mutterherz.  
Drum geh', hast du betrübten Sinn,  
Nur gleich zur Mutter Gottes hin.  
Und alles Leid und allen Schmerz  
Erzähle ibrem Mutterherz,  
Und sie, die Mutter-Königin,  
Verschafft dir wieder heitern Sinn . . .*

**ICH GEH' ZUR MUTTER**

---

**BETET FÜR DIE VERFOLGTEN BRÜDER!**

Der Heilige Vater und mit ihm die Bischöfe der Heiligen Kirche mahnen die Gläubigen immer wieder, zu beten für die verfolgten Brüder und Schwestern hinter dem Eisernen Vorhang, wie es die ersten Christen schon getan haben, als Petrus und die andern Apostel und die Christen überhaupt verfolgt, eingekerkert und gemartert wurden. Die Verfolgungen in den vom kommunistischen Regime beherrschten Staaten Rumänien, Bulgarien, Polen, Albanien usw. nehmen schreckliche Ausmasse an. Da darf unser Gebetseifer um die Standhaftigkeit der Verfolgten nicht erlahmen. Lasst uns darum beten:

„Herrgott! Stärke die verfolgten Brüder und Schwestern in den Ländern der Unterdrückung. Erfülle ihre Seelen mit unerschütterlicher Kraft Deiner Gnade. Sei Du selbst das Licht der Bekenner und die Stärke der Martyrer. Weile bei ihnen im Dunkel der Kerkerhaft, in den Mühsalen der Zwangsarbeit u. in der Stunde des bitteren Todes.“ P. P. A.

25. Okt.: 22. S. n. Pf. und **Christkönigs-Fest**. Evgl. von Christus, dem König der Ewigkeit. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Weihe an Christus den König, Segen und Salve.
28. Okt.: Fest der hl. Ap. Simon u. Judas. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
31. Okt.: Vigil von Allerheiligen, Kirchenfasttag. 8.30 Uhr: Vigilamt. 15.00 Uhr: Erste Vesper von Allerheiligen.
1. Nov.: 23. So. n. Pf. u. Fest **Allerheiligen**, die sich der sel. Anschauung Gottes erfreuen und unsere mächtigen Fürbitter sind. Evgl. von den acht Seligkeiten der Bergpredigt. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Tagesvesper, anschliessend Totenvesper mit Libera.  
**Abläss von Allerheiligen.** Von heute Mittag und morgen den 2. November den ganzen Tag können alle Gläubigen so oft einen vollk. Ablass gewinnen, als sie nach würdigem Empfang der hl. Sakramente eine Kirche mit dem Allerheiligsten besuchen und dabei reumütig nach der Meinung des Hl. Vaters 6 Vater unser, 6 Ave Maria und 6 Ehre sei dem Vater ... beten. Die Ablässe sind nur den armen Seelen zuwendbar.
2. Nov.: Mo. Gedächtnis aller abgestorbenen Christgläubigen. Jeder Priester darf heute zum Trost der armen Seelen drei hl. Messen lesen; das soll die Gläubigen veranlassen, denselben recht zahlreich beizuwohnen. 8.30 Uhr: Feierliches Requiem mit Libera.
3. Nov.: Di. Fest des hl. Benediktinerabtes Pirmin, der um 753 gestorben. Die Kirche feiert darum sein 1200jähriges Jubiläum. 8.30 Uhr: Hochamt.
4. Nov.: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug** und Fest des hl. Karl Borromäus. 10.00 Uhr: Amt, nachher Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. 14.30 Uhr: Rosenkranz. 15.00 Uhr: Predigt, dann Vesper mit Segen. Vor- und nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.
5. Nov.: Do. 8.30 Uhr: Requiem für unsern Wohltäter Mgr. Cas. Bourquard.
6. Nov.: Fr. Herz-Jesu-Freitag. 8.30 Uhr: Requiem für unsern Wohltäter Bischof Eugenius Lachat.
7. Nov.: Pri.-Sa. Die Gläubigen mögen die hl. Messe und Kommunion aufopfern für würdige Priesterberufe und um gesegnete Wirksamkeit der amtierenden Priester.
8. Nov.: 24. S. n. Pf. Evgl. vom Unkraut auf dem Acker. Hl. Messen von 5.30 bis 8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
9. Nov.: Mo. Kirchweihfest der Laterankirche in Rom, der Mutter aller Kirchen. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
10. Nov.: Di. 8.30 Uhr: Requiem für die verstorb. Mitglieder des Wallfahrtsvereines und der Glocken-Abonnenten.
13. Nov.: Fr. Fest **Allerheiligen-Benediktiner**. Vollk. Ablass in allen Ordenskirchen. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper und anschliessend Totenvesper mit Libera.
14. Nov.: **Sa. Benediktiner-Allerseelen**. 8.30 Uhr: Feierl. Requiem für die verstorbenen Brüder und Schwestern unseres hl. Ordens.
15. Nov.: 25. So. n. Pf. und Fest des hl. Bekenner Leopold. Ev. vom Senfkörnlein u. Sauerteig. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt u. Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
17. Nov.: Di. Fest der hl. Aebtissin Gertrud. Vollk. Ablass in allen Ordenskirchen. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
21. Nov.: Sa. Fest Mariä Opferung. 8.30 Uhr: Amt.
22. Nov.: 26. und letzter Sonntag n. Pf. Evgl. von der Zerstörung Jerusalems und dem Ende der Welt. Gottesdienst wie an Sonntagen.

# Zwei goldene Jubel-Professen

Vor 50 Jahren haben zwei hoffnungsvolle Jungmänner auf Dürrnbergs-  
höhen im Salzkammergut von Salzburg, auf die Regel des hl. Benedikt  
die heilige Profess abgelegt. Dort hatte die Benediktinerfamilie von  
Mariastein im Herbst 1902 nach der Ausweisung von Delle (Frankreich)  
im Jahre 1901 ein provisorisches Heim gefunden. Gerade am Fest Aller-  
heiligen-Benediktiner 1903 (13. November) durften Fr. Gallus Jeker und  
Fr. Pirmin Tresch nach wohlbestandenem Noviziat sich unwiderruflich  
Gott dem Herrn zum Opfer bringen. Dem schwergeprüften Abt und  
Convent war dieser Zuwachs ein Trost, den Professen aber eine  
gnadenvolle Auserwählung. Nun können die Beiden auf ein reiches  
Leben voll Gnade und Segen, voll Arbeit und Opfer zurückschauen, voll  
heissen Dank für Gottes Güte und Erbarmung.

P. Gallus Jeker, mit dem Taufnamen Julian, aus Büsserach,  
einem währschaftigen Bauerndorf des Schwarzbubenlandes, geboren 1884,  
lenkte seine Schritte im Jahre 1898, nach dem Besuch der heimatlichen  
Dorfschule und Bezirksschule von Breitenbach, dem französischen Grenz-  
städtchen Delle zu. Dasselbst hatten die „Steinherren“ nach der Aus-  
weisung von Mariastein eine Zufluchtsstätte gefunden und konnten dort  
wieder das gemeinsame klösterliche Leben und das Gymnasium weiter-  
führen. Leider konnte der lernbegierige und wissensdurstige Julian da-  
selbst seine Gymnasialstudien nicht vollenden. Die Mariasteiner muss-  
ten, mit andern Ordensleuten aus Frankreich ausgewiesen, neuerdings  
zum Wanderstab greifen. Aber der geweckte Student liess sich dadurch  
nicht vom Weiterstudium abhalten, sondern zog frohen Mutes ins Gym-  
nasium der Kapuziner-Patres von Stans zur Vollendung seiner huma-  
nistischen Studien.

Als aber die Benediktiner von Mariastein im Herbst 1902 in Dürrn-  
berg bei Salzburg wieder ein Asyl bekamen und die Klosterfamilie sich  
wieder zusammengefunden, bat auch unser Julian daselbst um Auf-  
nahme, die ihm, als einem Wohlbekannten, mit Freuden gewährt wurde.  
Nach wohlbestandenem Noviziat unter Leitung von P. Bonifatius Huber  
begann Fr. Gallus, wie jetzt sein Ordensname hiess, das Studium der  
Philosophie und Theologie.

Nach dem Tod von Abt Vinzenz Motschi nahm P. Augustin Rothen-  
flue den Abtsstab in die Hand. Diesem rührigen Pfarrherrn von Hof-  
stetten liess die Suche nach einer besseren und der Schweiz näher ge-  
legenen Siedlung keine Ruhe, und Gottes Vorsehung wies ihm einen  
günstigen Platz bei Bregenz an. Der arbeitsfrohe Fr. Gallus stellte mit  
Freuden seine ganze Kraft zum Transport und zur Einrichtung der klö-  
sterlichen Habseligkeiten zu Diensten. Darauf folgte die Fortsetzung  
des theologischen Hausstudiums. Im Frühjahr 1907 legte ihm Bischof  
Rüegg von St. Gallen in der dortigen Kathedrale die Hände auf und  
salbte ihn zum Priester des Allerhöchsten. Nach der Feier der Primiz  
hätte Gallus am liebsten seine Studien fortgesetzt, aber das neu eröffnete  
Kollegium Karl Borromäus von Altdorf erforderte seine Lehrkraft. So-  
bald sich aber Gelegenheit zum Weiterstudium bot, wanderte der wis-



*P. Gallus Jeker*

sensdurstige Pater auf die Universität Freiburg, um sich für sein Lehrfach gründlich auszubilden. Nach erlangtem Doktorat kehrte der Meister der Sprachen nach Altdorf zurück und dozierte während zwei Jahrzehnten Latein und Griechisch in den oberen Klassen zur Vorbereitung auf die Matura. Mit Vorliebe half er daneben in der Seelsorge aus und vertiefte sein Wissen durch verschiedene Reisen und Wallfahrten, wie nach Rom und ins heilige Land. Weil er sich bei seiner Tätigkeit zu wenig schonte und sich zu viel zumutete, musste er in grösster Not im Juli 1944 im Klaraspital zu Basel ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dank der weisen Behandlung von Professor Gigon und sorgfältiger Pflege der Schwestern hat er sich inzwischen so weit erholt, dass er dem Spital wie auch dem Kloster noch wertvolle Dienste leisten kann. Möge ihm Gott für seine aufreibende Arbeit noch viele sonnige Lebensjahre schenken und seine priesterliche und wissenschaftliche Tätigkeit weiterhin segnen.

P. Pirmin Tresch (mit seinem Taufnamen August), ein waschechter Elsässer aus Maasmünster, geboren 1881, bezog nach Absolvie-

rung der damals deutschen Heimatschule das Gymnasium der Benediktiner zu Delle und traf hier im Jahre 1898 mit Julian Jeker zusammen. Die Beiden hielten von da an trotz wechselvoller Studien und Arbeiten treu zusammen und teilten mit dem Kloster Freud und Leid. Als die Benediktinerfamilie im Jahre 1901 von Delle ausgewiesen wurde, half unser August Tresch noch mit beim Einpacken, studierte dann privat weiter und zog im Herbst 1902 mit dem Oekonom P. Joseph Haaby, P. Chrysostomus Gremper und Fr. Morand Meyer nach Dürrnberg zur Einrichtung der neuen Niederlassung. Hier nun trafen sich die beiden Studenten wieder, wurden miteinander eingekleidet, legten miteinander Profess ab und oblagen gemeinsam dem Studium der Philosophie und Theologie bis zur Priesterweihe im Frühjahr 1907. Dann trennten sich ihre Laufbahn und Tätigkeit. P. Pirmin half zunächst nach Vollendung seiner Studien im Vorarlberg und im Kanton St. Gallen aus, 1910 versah er als Pfarrverweser die Gemeinde St. Pantaleon und rückte 1911 als Wallfahrtspriester nach Mariastein vor. 1919 wählte ihn die Pfarrei Erschwil zum Pfarrer, aber seinen Feuereifer hat die Gemeinde nicht verstanden, sodass er resignierte u. in die stille Klosterzelle von Maria-stein zurückkehrte, aber nicht um zu ruhen, sondern zu arbeiten, als Beicht- und Bienenvater, als Nothelfer über Berg und Tal. Wer kennt ihn nicht, den Wanderer von Gottes Gnaden? Möge er weiter wandern den Weg der Vollkommenheit wie sein Konnoviz bis zum Berge Gottes, dem himmlischen Jerusalem! Gott segne noch viele Jahre seine Schritte, und sein heiliger Engel begleite ihn!

P. P. A.



*P. Pirmin Tresch*

# Opfer muß sein

Wenn auch die Heilige Schrift nichts zu berichten weiss von einer Darstellung Mariens im Tempel zu Jerusalem, so ist es doch eine altherwürdige Tradition in der Kirche, dass Maria im zarten Alter von drei Jahren der Tempelschule zu Jerusalem anvertraut wurde. Wie die Kirche sich zu dieser annehmbaren Tradition stellt, zeigt die Aufnahme eines eigenen Festes, der Darstellung Mariens, in das liturgische Kalendarium der Kirche.

Die Tradition stützt sich hauptsächlich auf apokryphe Berichte. Im Morgenland wurde dieses Fest zu den höchsten Festen gezählt. Das Abendland besass es schon im 11. Jahrhundert; hochfeierlich wurde es ein erstes Mal im Jahre 1372 in der päpstlichen Kapelle zu Avignon begangen.

Mag es sich nun mit dem Festgedanken verhalten, wie es wolle, schön ist der Gedanke an eine weihevollen Vorbereitung und opfervolle Hingabe der Auserkorenen des Herrn schon in ihrer frühesten Jugend!

Muss es denn nicht erhaben schön gewesen sein, dieses Wandeln der unbefleckt Empfangenen, der makellosen und doch so demütigen Magd des Herrn unter den übrigen gottgeweihten Kindern und Jungfrauen in der Tempelschule zu Jerusalem?

Maria sollte und wollte, uns zum Beispiel, durch alle Lebensschulungen gehen, sollte durch die engen Wege des irdischen Lebens zu ihrem ewigen Ziele gelangen, wie jedes andere Menschenkind. Ihr einziges Verlangen ging von Anfang an dahin — o konnte es wohl anders sein? — sich immer enger an Gott anzuschliessen, um immer mehr eins mit ihm zu werden!

Ist das nicht auch unsere Lebensaufgabe hienieden? Hingabe, Opferung muss auch für uns sein!

Wie Maria, so sollen auch wir uns immer mehr kennen lernen, es verstehen lernen, für Jesus unser Leben zu lassen. Dies geht aber niemals ohne Opfer! Denn manches Begehren in unserer Brust zieht uns immer wieder von unserem Ziele ab! —

Schau, lieber Leser, die erste Aufgabe einer angehenden Tempeljungfrau bestand wohl darin, dass die Kandidatin sich an die Ordnung des Hauses zu gewöhnen hatte. — Dies geht aber nicht ohne Selbstkenntnis, ohne Entfernung alles dessen, was eventuell nicht zum hochheiligen Dienste passt! Ohne Zweifel hatte Maria in dieser Hinsicht nichts abzulegen, sondern das, was sie in ihrer Gnadenfülle schon hatte, immer vollkommener, ihrem Alter entsprechend zu betätigen, mit andern Worten, Maria war bestrebt, ihr Herz für die Ankunft Gottes zu bereiten, bis sie ihr „Fiat“ bei der Verkündigung durch den Engel sprechen durfte.

Um dies zu erreichen, musste Maria in sich selbst Einkehr halten! Diese stille Einkehr, dieses Alleinsein mit Gott und für Gott, das sie stets übte und auch liebte bis zu jener seligen Einkehrstunde im stillen Häuschen zu Nazareth, wo sie die Engelbotschaft erhielt, zeitigte in ihr alle jene Tugenden, die den ewigen Gottessohn vom Himmel herabgezogen und sie, die demütige Magd des Herrn, zur hehren Gottesmutter machte.

Wie Maria, so auch wir, sofern wir treue Kinder der Immaculata sein wollen! — Auch wir müssen durch die Selbsterleugnung unser Herz immer mehr für Jesus bereiten! Auch uns ruft in stiller Andachtsstunde der Heiland, wie einst dem Zachäus auf dem Feigenbaum zu: „Heute will ich in deinem Hause Einkehr halten!“ — Aber leider, dem Zachäus gleich, sind wir nur zu oft nicht bei uns selber zu Hause! Wir steigen so gerne auf den Feigenbaum der Neugier! Wir kümmern uns um alles andere, nur nicht um das, was uns am meisten interessieren sollte. Das Unnütze ist ja immer für uns schwache Menschen so verlockend! Ja, es kostet Mut und Charakterfestigkeit, um all diese Armseligkeiten des eigenen Ich zum Opfer zu bringen! —

Hier gilt es nun, ein Wort des grossen hl. Bernardus zu gebrauchen: „Respice Stellam! Voca Mariam!“ — Schau hin auf das leuchtende Beispiel Mariens! Rufe die Immaculata zu Hilfe bei deiner Selbsteinkehr! Bleibe mit Maria bei dir selber zu Hause! —

Bedenken wir es wohl, der Weg zum wahren inneren Leben führt über Trümmer! — Die Trümmer der Götzen unseres Eigensinnes und unserer Eigenliebe! — Gewiss, über das innere Leben lässt sich viel sprechen und Bücher schreiben, aber die praktische Uebung desselben braucht Geduld, Geduld, und noch einmal Geduld! —

Wenn wir mutig Selbsteinkehr in uns halten, und in allem nur den Willen Gottes suchen und vollbringen, dann ist Jesus in uns, dann ist Jesus mit uns! —

Doch leider müssen wir nur zu oft erkennen, dass neben Jesus noch tausenderlei andere Dinge in unserer Seele Platz gefunden! Ja, dass vielleicht Jesus nur ein ganz winziges Plätzchen in unserem Herzen einnimmt, weil fast jeder Winkel mit irdischem Tand besetzt ist! Es ist für Jesus nur zu oft kein Platz in der Herzensherberge. Das ist nicht recht! Das darf nicht sein! Unsere Seele darf keinem Gasthaus gleichen, das allem und allen offen steht, das alle möglichen Kunden aufnimmt! Für Jesus aber nur einige Augenblicke des Tages Zeit hat!

Wer Jesus nachfolgen will — und das ist unsere Aufgabe hienieden — muss sein Kreuz tragen, täglich tragen! Opfer muss sein! Ja, wer Jesus nachfolgen will, der muss es verstehen, wie Maria, ein Leben der

---

#### LEIDEN IM LICHT DES GLAUBENS

„Das Leiden macht mir eine grosse Freude; ich danke Gott, dass er mich hier auf Erden züchtigt; denn ich hoffe, dass er mich dann im Himmel verherrlichen wird.“ Der hl. Beda, der Ehrwürdige.

---

Entsagung und des Opfers zu führen. Dazu brauchen wir in keinen Bussorden eintreten! Dazu braucht es keine Bussgürtel! Dies hat Maria nicht gebraucht! Aber was sie übte und gebrauchte, das kann ein jeder aus uns üben und gebrauchen. Das Opfer der Alltagsschwierigkeiten! Deine Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend ist ja nichts

anderes als ein beständiger Gottesdienst, wenn du es mit der guten Meinung zu verbinden verstehst! —

Machen wir doch aus unseren täglichen Arbeiten wie Maria ein tägliches Lobopfer für den Herrn! Lasst uns in Gottes Namen arbeiten, dann sind wir Lebenskünstler, die mit Gebet und frommer Meinung alles zu kostbaren Ewigkeitswerten verwandeln. Gewiss, das ist nicht leicht! Es gilt da immer wieder den alten Menschen in uns zu bändigen mit all seinen schlimmen Eigenschaften, mit all seinen Schwächen und Gewohnheiten. Besonders gilt der Kampf der fast unausrottbaren Eigenliebe, von der der hl. Franz von Sales sagt, dass sie erst eine Viertelstunde nach unserem Tode ersterbe. Wir müssen uns immer mehr der milden Herrschaft des Heilandes unterwerfen!

Fangen wir gerade am Fest Mariä Opferung wieder ernstlich an, dieses Opferleben zu führen, und sprechen wir mit dem hl. Augustin: „Wohl-an, mein süssester Herr und Gott, ich schliesse mit dir diesen Vertrag: ich will mir selber gänzlich absterben, auf dass du allein in mir lebst.“

Grosse Opfer bringen wir manchmal noch gerne, aber die kleinen Oepferchen des Alltags wollen uns nicht so recht gelingen. Wir gleichen da oft jenem Kinde, das bei jener Stelle der Selbsthingabe an Gott: „Mein Gott, ich gebe dir alles, was ich bin und habe“, innehielt und leise hinzufügte: „ausgenommen meine grosse Puppe!“ —

Nein, so wollen wir es nicht machen! Durch Maria wollen wir uns ganz dem Heiland schenken und gern aus Liebe zu ihm die kleinen Alltagsopfer bringen. — Heiland, aus Liebe zu dir, soll unsere Losung sein! Denn Opfer muss sein! Gabriel-Pierre-Marie.

## DER ROSENKRANZ

ERBERT DIE NEUE WELT



In den Vereinigten Staaten Amerikas wurde in den letzten Jahren mit grossem Erfolg ein grosser Gebetskreuzzug für den Familien-Rosenkranz durchgeführt. Zu Fuss, per Bahn und per Autos zogen über 60,000 Laienapostel in Stadt und Land von Haus zu Haus, um zu werben für die Einführung des Rosenkranzgebetes. 8 Millionen Menschen, darunter auch Nichtkatholiken, haben sich bis jetzt verpflichtet, täglich in der Familie den Rosenkranz zu beten. Echt amerikanisch, sagst du vielleicht, lb. Leser! Nein, das ist apostolischer, katholischer Glaubensgeist.

Und wer hat denn diese religiöse Bewegung ins Leben gerufen? Ein irländischer Priester, namens Father Peyton, der im Jahre 1939 von seinen Aerzten erfahren hatte, dass er unheilbar an Tuberkulose erkrankt sei. Da nahm er seine Zuflucht zur Gottesmutter und versprach ihr im Falle seiner Heilung 10 Millionen Familien für den Rosenkranz zu begeistern. Nach erlangter Gesundheit begab er sich nach Amerika und gründete 1942 in Albany, NY. die Bewegung für den Familien-Rosenkranz. Zu vielen Tausenden strömten jeweiligen Männer und Frauen zusammen, wenn der gottbegnadigte Prediger auftrat und die Botschaft von Fatima verkündete. Die Muttergottes empfahl jenen drei Kindern eindringlich das Rosenkranzgebet für die Bekehrung Russlands und den Frieden der Welt.

Aber nicht bloss Russland will Maria helfen, ja die ganze Welt, auch die Schweiz, bedarf der Hilfe Mariens, wenn ein Friede der Wahrheit und Gerechtigkeit zustande kommen soll. Maria, die Königin des Rosenkranzes kann und will uns zum wahren Frieden verhelfen, wenn wir die Geheimnisse des Rosenkranzes betrachtend beten u. das Tugendbeispiel Jesu und Mariä nachzuahmen suchen. Welch tröstliche Wahrheit und geschichtlich erwiesene Tatsache, dass Maria hilft, wenn wir sie vertrauensvoll im Rosenkranzgebet um ihre Hilfe anrufen. Dass doch der alte schöne Brauch des abendlichen Familien-Rosenkranzes wieder eingeführt, dass doch das Gebet wieder mehr und besser gepflegt und weniger Radio gehört würde! Es würde sicher mehr Segen auf Familien und Gemeinden herabziehen und dem längst ersehnten Völkerfrieden die Wege bahnen und die Herzen versöhnen. Aber beten müssen wir und immer wieder beten und dürfen nicht nachlassen. P. P. A.

## Wallfahrt des Kapitels Dorneck-Thierstein

Einer löblichen Tradition gemäss pilgerten am 24. September über 700 „Schwarzbuben“ aus den 20 Gemeinden des Bezirks Dorneck-Thierstein zur Gnadenmutter im Stein, um ihr zu danken für alle Hilfe und allen Segen in leiblicher wie geistiger Beziehung. Wohl war das Wetter nicht gerade verlockend, goss doch der Himmel reichliches Nass auf die dürstende Erde, aber die Bauern-Bevölkerung ist auch an solche Witterung gewöhnt. Ueber ihr Kommen freute sich nicht bloss die lächelnde Madonna, sondern auch der Himmel, der nachmittags sich zu freundlichem Sonnenschein aufheiterte. Schon vor 8 Uhr kamen die ersten Pilger und immer grössere Scharen folgten nach und drängten sich zu den Beichtstühlen und zur Kommunionbank. Möge dieser alte schöne Brauch sich erhalten und immer mehr einleben, dass zu einer rechten Wallfahrt auch der Sakramenten-Empfang gehört. Je reiner das Herz und je grösser die Opfer desto kräftiger und wirksamer ist das Gebet.

Als um halb 10 Uhr die Glocken den feierlichen Willkommgruss entboten und das Heiliggeistlied gesungen, bestieg H. H. Pfarrer Belser von Bärschwil die Kanzel zu einem zeitaufgeschlossenen Kanzelwort. Unsere diesjährige Wallfahrt fällt auf das Fest Mariä vom Loskauf der Gefangenen. Wieso ist das bedeutungsvoll? Zu Anfang des 13. Jahrhunderts kamen in Spanien viele gläubige Soldaten in Gefangenschaft und Sklaverei der ungläubigen Mauren und hatten wegen ihrem Glauben Unsägliches zu leiden. Auf Erscheinung und Belehrung der Muttergottes gründete Petrus Nolaskus und seine Gefährten mit Gutheissung des Papstes Gregor IX. einen Orden zum Loskauf der schuldlos Gefangenen. Die Gründer gaben ihr Hab und Gut her, um Gefangene durch Geld loszukaufen. Heute schmachten Millionen von Menschen in der Sklaverei von weltlichen Machthabern, andere sind von Irrlehren oder Leidenschaft gefangen gehalten. Helfen wir sie befreien durch vertrauensvolles Gebet zu Maria; beten und sühnen wir für solche, die in der Sklaverei einer Leidenschaft schmachten, auf dass sie wieder freie Kinder Gottes werden

---

**Königin des  
heiligen Rosenkranzes**

MARIA POHL

Königin des heiligen Rosenkranzes,  
Sieh', zu deines Feiertages Ruhm  
Wallen deine Kinder, die dich lieben,  
Hin zu deinem hohen Heiligtum.  
Huldigend der Herbst hat ausgebreitet  
Ueberall sein buntes Laubgewind,  
Und auf Weg und Steg die späten Blumen  
Hingestreut in dunkle Furchen sind.  
Und des Pilgers Hand hält voller Ehrfucht  
Kindlichschlicht des Rosenkranzes Schnur,  
Und er denkt auf weiten Wallerwegen.  
An die königliche Herrin nur.  
An die Mutter, deren Weihehallen  
Droben auf der steilen Höhe steh'n,  
An die Königin des Rosenkranzes,  
An den Feiertag, voll heiligem Fleh'n.  
«Ave, Ave», rauscht es aus den Reihen,  
Hochgepriesen und gebenedeit;  
In dem Rosenkranz die Aveblüten,  
Alle sind sie liebend dir geweiht.»  
Und die Ave wandeln sich in Rosen  
Für die lichte Rosa mystica;  
Und nun sind sie an der Gnadenstätte,  
Dem geweihten Gnadenbildnis nah'.  
Segen über Segen, Muttersegen,  
Gnadensegen einer Königin,  
Strömt am Feiertag des Rosenkranzes  
Reich und liebend auf die Pilger hin.

---

Das taten die Pilger ohne Zweifel im darauffolgenden Hochamt, zelebriert von H. H. Pfarrer Egli von Gempfen, assistiert von den H. H. Pfarrern von Rodersdorf und Grindel. Mit einem begeisterten Marienlied schloss der Vormittags-Gottesdienst.

Nachmittags halb 2 Uhr riefen die Glocken die Pilger zunächst zum gemeinsamen Rosenkranzgebet, das uns die Muttergottes wiederholt dringend empfohlen hat. Hernach predigte H. H. P. Odilo über den starken, lebendigen Glauben Mariens, wie sie ihn in guten und bösen Tagen bestätigt hat und warnt vor Glaubensfeinden und Glaubensgefahren unserer Tage. Schuld am Glaubensabfall vieler Menschen ist die Unterlassung des Gebetes, dann grosse religiöse Unwissenheit und unsittliches Leben. Steuern wir diesen Gefahren durch eifriges Rosenkranzgebet und Betrachtung seiner Geheimnisse.

Vor ausgesetztem Allerheiligsten baten die Gläubigen um die Gnade eines starken, lebendigen Glaubens, und Jesus segnete ihren Entschluss und guten Willen. — Vor- und nachmittags hatten die Pilger reichlich Gelegenheit zum Besuch der Gnadenkapelle und sie wurde auch ausgenutzt. Die lächelnde Madonna hörte dabei die vielen persönlichen wie familiären Anliegen und erhörte sie ohne Zweifel, soweit sie mit dem Willen ihres göttlichen Sohnes übereinstimmten. P. P. A.

## Der heiligehirt

ETWAS ZUM ST. WENDELINSFEST VOM 20. OKTOBER

Die „Glocken von Mariastein“ brachten 1943 ein schönes St. Wendelinsbild aus E t t i n g e n. Mit Stab und Tasche und aufgestülptem Hut ist der Bauernpatron dargestellt, wie er seine Rechte schützend über Schäflein und Weide hält.

Bei den Landwirten ist dieser Königssohn aus dem Land der Schotten sehr bekannt und beliebt. Er verzichtete auf Krone und Regierung und kam auf das Festland herüber. An der Blies im Saargebiet gefiel es dem Wanderer. Dort wollte er sein und hauste sich als Klausner ein. Einem Grossgrundbesitzer und Ritter hütete er das Vieh. Die ganze Umgegend wurde auf den demutsvollen, frommen Mann aufmerksam. Bei der Abwahl zu Toley, dessen Verband sich Wendelin angeschlossen hatte, erfolgte, durch übernatürliche Stimme bewogen, die Erkürung des Schafhirten zum Mönchsvorsteher. Segensreich regierte der Gott-ergebene bis zu seinem seligen Sterben 617. Die Ermitage wird zur Kapelle mit heilkräftigem Brunnen. Durch Fichtenwald gelangt man über einen Hügel in etwa zwanzig Minuten zur Stadt, in der um 1360/80 der herrliche St. Wendelinsdom, eine dreifach gotische Halle, sich über dem Steindenkmal und Grab jenes gefeierten Gottsuchers zu wölben begann.

Von diesem Mittelpunkt aus ergoss sich wie befruchtender Regen und goldener Sonnenstrahl die Verehrung Sti Wendelini in die süd-deutschen Lande und die Schweiz. Meistens in abgelegenen Waldlichtungen, auf Wiesenplan und bei Gehöften liegen die stimmungsvollen St. Wendelskapellen.

Wir erwähnen die zu Dittingen, Klein-Blauenhof, Huggerwald bei Kleinlützel (1787, 1887, 1896), wo auch die 14 Nothelfer angerufen werden; Brislach, Beinwil, Oberkirch, Nuglar, Gipf bei Oberfrick (15. Jahrhundert, 1886 vergrössert), Wil bei Mettau (1697), Hagnau bei Merenschwand (1328), Aristau bei Muri (1942), Althüsern (1751, neu 1797), Fenkrieden bei Sins (1844), Sarmenstorf (1786, 1925 renoviert), Tägerig (St. Anton und St. Wendelin), Ottisberg bei Düdingen (1853/54), Rufenenkapelle bei Plaffeyen, Stalden bei Menzingen, Allenwinden, Krumbach bei Büron, Wauwil, Lieli, Menzberg (Gerislehn) u. a. m., die alle Zeugen von ganz bedeutendem Wendelinkult sind.

Jüngst fand am 1. Junisonntag (6. VI.) 1943 auf Seeboden-Alp-Rigi die Einweihung einer dem A e l p l e r p a t r o n gewidmeten Kapelle statt, deren rote Aussenbemalung wie ein Mahnruf zum Gebet ins Tal schimmert. Ebenfalls ziert die Statue dieses Schutzherrn der Fluren und Weidgänge das Holzbethaus auf dem Stoos (1290 m. ü. M.) über Morschach am Fronalpstock (1922 m).

Allenthalben steigt das Lob der Bauernsamen zum mächtigen Helfer empor. Besonders in den Zeiten der Not eines Krieges und des dadurch bedingten Mehranbaues möge uns der Heilige fürbittend beistehen.

J. S.



*Madonna  
von Gries bei  
Bozen*

#### WIE MAN EIN HEILIGER WERDEN KANN

Ein Einsiedler kam zu dem heiligen Abte Macarius und fragte ihn: „Vater, was muss ich tun, wenn ich ein Heiliger werden will?“ — Da sandte der heilige Greis ihn zu den Grabmälern Aegyptens, dass er ihnen allerlei Schimpf und Spott sage und hierauf die Toten mit grosser Ehrerbietung grüsse. Als nun der Einsiedler zu dem Altvater zurückkehrte fragte ihn dieser: „Was gaben dir die Toten zur Antwort?“ — „Nichts!“ sprach der Einsiedler. — „Nun denn, so gehe hin und sei gleich den Toten, unempfindlich für menschliches Lob und Tadel, und du wirst ein grosser Heiliger werden!“

Entweder haben die Heiligen zu viel getan, oder wir tun zu wenig, um selig zu werden. Sind wir von der Wahrheit unseres Glaubens fest überzeugt? Wenn wir sie nicht glauben, so tun wir noch zu viel; glauben sie aber, dann kann das Wenige, das wir tun, nicht genügen. P. Croiset.



## Gedenket der lieben Verstorbenen!

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden befreit werden.“ (2. Marc. 12, 46.) Also mahnt uns die Heilige Schrift. Wir wollen hier keine weiteren Beweise für die Existenz des Fegfeuers anbringen, wohl aber einige Kirchenväter und Heilige zum Worte kommen lassen.

Der hl. Kirchenlehrer Augustinus weist darauf hin, dass die prachtvollen Leichenbegängnisse wohl den Lebenden zum Trost gereichen, nicht aber den Verstorbenen; diesen würden nur Gebet, Opfer und Almosen nützlich sein.

Der hl. Kirchenlehrer Ambrosius schrieb an Faustinus: „Deine Schwester begehrt keine Kränze, sondern Almosen, keine Tränen, sondern Gebete.“

Einen tiefen Gedanken spricht die hl. Gertrud aus mit den Worten: Es sei doch wunderbar, dass die armen Seelen auch dadurch zur Ehre Gottes und zu unserem Heile beitragen, dass ihre Leiden uns zu guten Werken anspornen und unsere Verdienste vermehren.

St. Bonaventura sagt: „Die Liebe erlischt niemals; wie die armen Seelen uns lieben, so müssen auch wir sie lieben.“ Auf diese Weise baue sich eine wundervolle Liebesgemeinschaft auf, die Grab und Tod und Zeit überbrücke.

Der hl. Bernhard sagte, dass viele Seelen bis zum Ende der Zeiten im Reinigungsort verharren müssten, weil Gottes Gerechtigkeit nicht weniger grenzenlos sei als Gottes Barmherzigkeit, deren wir uns hienieden jederzeit erfreuen.

Der hl. Bertrand aus dem Dominikanerorden war seinem gottesfürchtigen Vater bis zum Tode zur Seite gestanden. Der Sohn war überzeugt, dass der Vater sofort Gnade gefunden habe. In einem Gesicht wurde er eines andern belehrt. Erst nach 8 Jahren der Busse erhielt er Gewissheit, dass der Vater in die ewigen Freuden eingegangen sei.

Die hl. Magdalena von Pazzis wurde nicht müde, darauf hinzuweisen, dass alle Höhergestellten und Mächtigen eine gewaltige Verantwortung trügen, Gottes Gerichte furchtbar seien, besonders für Scheinheilige, Betrüger, Lügner, Heuchler, Verleumder, Hoffärtige und Geizige. Das Almosenspenden brächte den armen Seelen eine rasche und erlösende Hilfe.

Sch.

---

*DAS FRIEDENSGEBET DES HEILIGEN  
FRANZ VON ASSISI*

Herr Gott, im Himmel und auf Erden,  
Lass mich dein Friedens-Werkzeug werden!  
Wo Hass — da lass mich Liebe spenden,  
Streit — lass mich durch Verzeihen enden,  
Wo Zwietracht — lass mich Eintracht bringen,  
Lass Irrtum — mich durch Wahrheit zwingen,  
Wo Zweifel herrscht — lass Glaub' erstehen,  
Lass Finsternis — im Licht zergehen  
Dass — wie man es auch dreh' und wende —  
Die Traurigkeit durch Freuden ende.

---

*WAS HEISST KATHOLISCH SEIN?*

Katholisch sein heisst, erstens ein Bekenner sein auf dem Boden der kirchlichen Glaubenslehre; heisst zweitens ein Charakter sein auf dem Boden der christlichen Sittenlehre; heisst drittens ein Apostel sein auf dem Boden der kirchlichen Gnadenlehre.                      Kardinal Faulhaber.

*DER KIRCHENVATER ST. CHRYSOSTOMUS*

Der Kirchenvater St. Chrysostomus sagte schon in alter Zeit: „Das Tun der Eltern ist das Buch, aus dem das Kind lernt. Der Mund, die Zunge, die Lippen der Eltern sind ebensoviele Lehrbücher, aus denen die Kinder ihre Lehre abnehmen.“ Doch die besten Ratschläge haben nur wenig Wert, wenn nicht das gute Beispiel dazu kommt. Die Kinder haben nicht nur Ohren, sie haben auch Augen. Man kann andere nur zu jenen Tugenden bekehren, die man ihnen selber vorlebt. Man könnte ein schönes Buch schreiben über die Eltern der Heiligen. Die meisten von ihnen würden mit St. Augustin erklären: „Was ich bin, danke ich meiner Mutter.“ Lang und unsicher ist der Weg durch Vorschriften, kurz und wirksam der durch das Beispiel. Worte bewegen, Beispiele reissen hin.

## Rosenkranzsonntag und Erster Mittwoch

Das Trostfest führt immer viele Pilger nach Mariastein, aber dieses Jahr war der Pilgerbesuch vom Rosenkranz-Sonntag noch ungleich grösser, wohl um dreitausend Pilger grüssten die Gnadenmutter. Alle 11 Beichtstühle waren stundenlang förmlich belagert und drei Herren mussten bis Mittag Beicht hören. Beim Gottesdienst predigte H. H. P. Gabriel über die Notwendigkeit des Rosenkranzgebetes als unser Rettungsbrett. Darauf zelebrierte Abt Basilius ein feierliches Pontifikalamt und leitete die darauf folgende Sakraments-Prozession. Dabei spielte die Musik von Metzleren ihre melodischen Weisen.

Bei der Vesper war die Kirche wieder mit andächtigen Gläubigen gefüllt, und es war gut, dass ein Teil derselben sich gleich darauf in die Gnadenkapelle verzog, um der bald darauf folgenden Pfarrei-Wallfahrt von St. Anton Basel etwas Platz zu machen. Wie uns gesagt worden, brachte sie gegen tausend Teilnehmer. H. H. P. Thomas hielt ihnen eine Predigt über die Glaubenstreue und den Glaubensgehorsam der Gottesmutter. Hernach hielt H. H. Pfarrer Merke mit seinen Vikaren selbst die Segensandacht. Sehr erbaulich war dabei das schöne Gebet.

Auf das eigentliche Rosenkranzfest, den 7. Oktober, fiel dieses Jahr gerade der Gebetskreuzzug, und siehe da, ein neuer Pilgerandrang! Schon vormittags trafen aus Baden allein 200 Pilger ein und nachmittags steigerte sich ihre Zahl aufs Fünffache. Abt Basilius hielt selbst die Pilgerpredigt über die Tugendschule der Rosenkranzkönigin. Darauf folgte die feierliche Vesper mit sakramentalem Segen. Die ganze Feier schloss mit einem begeisterten Marienlied.

Der nächste Gebetskreuzzug fällt auf Mittwoch, den 4. Nov. P. P. A.

## Wallfahrtschronik vom Monat September

1. Sept.: Wallfahrt von 100 Frauen aus Buochs (Nidw.) mit Pfarrer.
2. Wallfahrt von 100 Frauen aus Weggis (Luz.) mit Pfarrer und 100 Frauen des Paramentenvereins von Istein (Baden) und der Schwestern Convent von St. André in Sennheim und Schülergruppen und Ministranten. Das Amt vom ersten Mittwoch ist sehr gut besucht und nachmittags nehmen über 500 Personen am Gebetskreuzzug teil, denen P. Gabriel eine Predigt über die Orationen der hl. Messe hält.
3. Wallfahrt von grossen Schülergruppen und der alten Leute von Niederbuchsitzen mit Pfarrer Bucher.
5. Abt Augustin Borrer feiert heute den 76. und P. Pius den 71. Geburtstag mit einem feierlichen Gottesdienst. Beide möchten zugleich allen Gratulanten herzlich danken für die mündlichen und schriftlichen Glückwünsche. Vergelt es Gott allen mit seinem Segen.
6. Viele Pilger aus Baden, Elsass, Frankreich und der Schweiz grüssen die Gnadenmutter, wohl über 1500, darunter auch eine Frauenwallfahrt der Dreifaltigkeitskirche von Bern, sowie der Marienverein von Dulliken (Sol.) Nachmittags kommt zur Vesperzeit die Pfarreiwallfahrt der Hl. Geistpfarre Basel mit Pfarrer Troxler und Vikaren und 400 Teilnehmern; ihnen schliesst sich der Frauenverein von Bümpliz b. Bern mit Pfarrer Stamminger an. Sie haben Predigt und Segensandacht.

In Grosslützel fand heute eine von zehntausend Teilnehmern besuchte Festfeier zu Ehren des hl. Bernhard statt, an welcher für Abt Basilius der resign. Abt Augustin Borrer teilnahm.

8. Mariä Geburt, Beichtstuhl und Gottesdienst ist von 1500 Pilgern besucht, meist aus dem Elsass, aber auch aus Baden, wie Niederwil u. Buchrain (Luz.)
9. Die Frauenwallfahrt von Gurtweil (Baden) nimmt teil am Conventamt und hat nachher eine Ansprache von P. Hugo.
10. Wallfahrt von 200 Terziaren aus dem Sundgau. H. H. P. Guardian Robert von Hirsingue u. P. Henri teilen sich in die Arbeit von Messe u. Predigten. — 40 Buben von der St. Josephspfarrei von Mulhouse grüssen die Gnadenmutter.
12. H. H. P. Hugo Willi zieht heute als Professor ans Kollegium in Altdorf. Unsere besten Glück- und Segenswünsche begleiten ihn.
13. Der Verein der kathol. Lehrerinnen der Schweiz hält in Mariastein eine Tagung ab, zunächst mit hl. Messe und Ansprache von H. H. P. Vinzenz in der Gnadenkapelle. Zum Hauptgottesdienst kommt eine Pfarreiwallfahrt der St. Stephanskirche Mülhausen, der Pfarrechor singt das Amt, welches Vikar Dittner zelebriert. Gleichzeitig singt in der Gnadenkap. der Chor der Erlöserkirche Zürich ein Amt, das Vikar Gamma hält. Nachmittags kommt die Pfarreiwallfahrt von Don Bosco Basel mit Pfarrer Engeler. P. Gabriel hält ihnen eine Predigt und der Pfarrer die Segensandacht, wie auch abends 5 Uhr eine Pfarreiandacht in der Gnadenkapelle.
14. Am Fest Kreuz-Erhöhung kommen die Bittgänge von Reinach, Therwil, Ettlingen, Witterswil, Metzleren und Blauen. Pfarrer Hügli hält das Hochamt und P. Gabriel die Predigt.
15. Am Fest der sieben Schmerzen Mariä grüssen vor- und nachmittags viele Pilger die Gnadenmutter.
18. Pfarrer Strittmatter von Riederer am Wald (Baden) wallfahrtet mit 80 Frauen zu U. Lb. Frau im Stein. Nach abgelegter Beicht kommunizieren alle in der Pfarrmesse und P. Gabriel hält ihnen eine Ansprache.
19. Dem Conventamt wohnt eine Gruppe alter Leute (50 Personen) von Mülhausen bei. In einem Kurort starb unerwartet H. H. Pfarrer Müller von Meltingen im 47. Altersjahr nach 20jähriger priesterlicher Tätigkeit. R. I. P.
20. Eidgen. Betttag. Beichtstuhl, Hochamt und Vesper sind sehr gut besucht. Nachmittags kommt nach der Vesper trotz regnerischem Wetter die Wallfahrt der Italienerkolonie von Basel und Umgebung mit über 1000 Teilnehmern. Sie haben Rosenkranz, Predigt und Segensandacht und zum Abschluss noch eine besondere Andacht in der Gnadenkapelle. Dieses Beten und Singen war ein freudiges Schauspiel für Himmel und Erde. Im Kurhaus Kreuz begann abends ein Exerzitenkurs für 38 Männer aus dem Jura unter Leitung von H. H. P. Cattin, O. Pr., organisiert von Hrn. Advokat Christ aus Delsberg.
24. Wallfahrt des Kapitels Dorneck-Thierstein. Aus allen 20 Gemeinden kamen die Pfarrherren mit 50—100 Pfarrkindern. Der Pfarrherr von Büsserach machte die Wallfahrt trotz Regenwetter zu Fuss. Wohl der grössere Teil der 7—800 Pilger empfing die hl. Sakramente. Vormittags predigt H. H. Pfarrer Belser von Bärschwil und nachmittags P. Odilo. Das Hochamt zelebrierte H. H. Pfarrer Egli von Gempen.
25. Das Fest des hl. Bruder Klaus wurde mit einem levitierten Hochamt begangen, zelebriert v. P. Pius, während ein Mitbruder das Kloster bei den Feierlichkeiten in Sachseln vertrat.
27. Sonntag. Zum Hauptgottesdienst kommt die Pfarreiwallfahrt von Oberwil (Bld.) mit Pfarrer Bärlocher, der das Hochamt zelebriert, während der Pfarrechor eine Messe von Pembauer in feiner Ausgeglichenheit singt. Zum Schluss der Vesper kommt nachmittags 3 Uhr die Pfarrei-Wallfahrt von Neualschwil unter Leitung von Pfarrer Christ, der über 200 Pfarrkinder zur Gnadenmutter führt. H. H. P. Vinzenz hält ihnen eine Predigt und der Pfarrer die Segensandacht und abends noch eine besondere Pfarreiandacht in der Gnadenkapelle. Nach dem Salve grüsst auch der Kirchenchor von Cernay mit Pfarrer und Angehörigen die Gnadenmutter. Darnach besichtigt ein historischer Verein von Dorneck-Thierstein unter Führung von Hrn. Dr. Baumann unsere Heiligtümer.
28. Pfr. Burgert von Freiburg-Zähringen wallfahrtet mit 100 Frauen zu U. Lb. Frau im Stein, hält ihnen Messe und Ansprache.
29. Pfr. Egloff von Oberfrick führt 140 Pfarrkinder, meist Kinder, zur Gnadenmutter im Stein. Nach der Pfarrmesse hält ihnen P. Gabriel eine Ansprache.
30. Pfr. Hauser von Mösbach, wie Pfr. Balzer von Waldulm (Baden) begleiten Pilgergruppen nach Mariastein und lesen Messe.